



XIV.

Untersuchung zweyer Quell-Wasser
in Böhmen, nemlich des Steckeniger
bey Saab, und des Radisfurther so ge-
nannten Buchsäuerlings bey
Carlsbad.

§. I.

Diese Wässer wurden mir hier in Berlin von
einem guten Freunde zur Untersuchung ge-
geben, der gern wissen wollte, was vor Bestand-
theile sie hielten. Ersteres, das Steckeniger Wasser,
befand sich in zweoen Glas-Bouteillen, welche mit
Kork verstopft, und gut verpicht waren; bey Eröf-
nung derselben bemerkte ich, daß sich eine mäßige
Quantität gelber Dchra an die Bouteillen angefest,
zum vorläufigen Anzeigen, daß Eisen darin enthal-
ten, der Geschmack des Wassers, welches außerdem
klar war, war ganz wenig zusammenziehend, und
es machte solches beym ausgießen nur gar wenige
Blasen.

Ich vermischte etwa eine Unze dieses Wassers
mit drey Tropfen Galläpfel-Extraction, so mit
Wasser gemacht war. Es färbte sich darnach so
gleich Violet, und bald nachher noch dunkler ins
Schwärslichte, zur offenbaren Anzeige des darin ent-
halt

halt

haltenen Eisens, und setzte nach einigen Tagen ein blau Sediment, nach Art dergleichen martialischer Wässer.

Vorgenannte Quantität des Wassers mit einem Tropfen Blutlauge, gab einen blaßblauen Niederschlag, eben des Eisen-Gehalts wegen.

Mit einer Solutione Salis alcali Regni vegetabilis lactescirt das Wasser sogleich, und fällt daraus ein weißlicher Präcipitat, zum Anzeigen, daß ein Sal medium terreum darin mit enthalten sey.

Den Syrupum Violarum verändert dieses Wasser gar nicht, zum Anzeigen, daß darin kein freyes Acidum noch Alkali prädominire.

Mit Succo Citri, Acero destillato und Spiritu Vitrioli macht dieses Wasser nicht die geringste Reaction, zum Zeichen, daß kein offenkbares Alkali darin befindlich; so wird auch die Solutio Mercurii sublimati eben voriger Ursach willen davon nicht niedergeschlagen.

Eine Silber-Auflösung im Salpetersauren wird davon kaum trübe, doch durch Zugießen mehreren Wassers, setzte sich endlich etwas, so den andern Tag schwarz ward, woran vielleicht vitriolische Theile Schuld sind.

So ward auch eine Bley-Auflösung in Salpetersauer davon aus eben dem Grunde weiß niedergeschlagen.

Die

Die Solution des Quecksilbers in Salpetersaurem, schlägt sich davon gelb wie Tupethum minérale nieder.

Das Kalkwasser troublirt sich damit nur gar wenig.

Da aber alle diese mit reagentibus angestellte Proben doch keine wahre Gewißheit von dem eigentlichen Gehalt und Proportion derer in dergleichen Wässern enthaltenen Salze und Erden geben: so ließ ich von diesem Steckenitzer Wasser acht und vierzig Unzen nach gerade auf einer gelinden Ofen-Wärme in einer reinlichen Glas-Schale verdunsten, da denn solches noch einige Portion von Schrenser Eisen-Erde fallen ließ, bey weiteren Abrauchten schossen Crystallen an, welche nach Abscheidung des noch übrigen flüssigen Theils, worin das wirkliche Salzwesen enthalten war, und gehöriger Trocknung acht und dreyßig Gran wogen; wiewohl, wenn man das noch in dem flüssigen zurückgebliebene dazu rechnet, gewiß leicht auf vierzig Gran geschäzet werden können, das übrige flüssige evaporirte weiter gelinde, und ich erhielt vierzig Gran trocknen salinischen Wesens.

Dieses lösete ich abermals in destillirtem heißen Wasser auf, filtrirte die Solution, disponirte sie durch die Evaporation zur Crystallisation, da erhielt ich zweyerley Salze. Erstlich einen wahren wirklichen in allen Proben richtigen Alaun, am Gewichte nahe sechs bis sieben Gran. Aus der übrigen Laug schossen längliche Crystallen an, die in allen

N

Stücken

Stücken dem Södliger Bittersalze gleich kamen, und am Gewichte zwey und zwanzig Gran betrugten, nur daß sie etwas vitriolisch wegen des ihnen anklebenden Vitriols schmeckten, wovon sie leicht zu reinigen stünden, und von welchem Vitriol, wenn ich mehr Wassers gehabt hätte, auch die Quantität determinet werden könnte. Bey der Solution und Filtration dieses Salzwesens fand sich im Filtrir-Papier zwey Gran einer thonigt befundenen Erde.

Also daß die Contenta dieses Steckeniger Wassers sind 1) Alaun, 2) ein Sal medium terreum dem Södliger gleich, 3) etwas wenig Vitriolum Martis und 4) etwas thonigte Erde, nebst dem im Wasser mit eingemischtem flüchtigen Geist, worin etwas Eisen befindlich, welches der Schreufe Ansaß an den Bouteillen klar zeigt.

Das zweyte von mir untersuchte Quell-Wasser unter dem Titel Buchsäuerling von Radisfurth bey Carlsbad, befand sich in zweyen Selzer-Krucken, war nicht verpicht, doch mit Kork verwahrt und mit Leder verbunden.

Beym Eröffnen der Krucken roch es etwas faul und schwefelicht, fast wie Schwefelleber, es schmeckte etwas säuerlich, und petillirte fast wie Pyrmontter Brunnen, setzte auch viel Blasen und Perlen am Glase wie der Pyrmontter und Eger Brunnen.

Dieses Wasser mit etlichen Tropfen Galläpfel-Extraction vermische, trübt sich zuerst weißliche, wird

Quell-Wasser in Böhmen. 195

wird aber darauf bald wieder hell, und purpurfar-
ben, zum Zeichen des darin enthaltenen ob wohl we-
nigen Eisens, nach einiger Zeit wird die Couleur
dunkler, endlich so wie beyhm Pyramonter Brunnen
mit Galläpfel.

Mit Violon-Safft verändert es sich anfänglich
gar nicht, nach einiger Zeit aber wird das Mixtur
grün, zum Anzeigen daß ein Alkali darinnen.

Mit der Solution eines Salis Tartari, als einem
alcalischen Salze, troublirt es sich nicht, zum Zei-
chen daß kein erdichtes Mittelsalz darin sey.

Mit einen guten concentrirten Eßig scheint die-
ses Wasser einige Bewegung zu machen, es steigen
Blasen auf, welches von einem salinischen alcalischen
Wesen zeuget.

Die Auflösung des Quecksilbers im Salpetersau-
ren wird davon stark dunkelgelb niedergeschlagen,
zum Anzeigen eines darin seyenden Salis alcali.

Eine Solution des feinsten Silbers in Salpeter-
saurem, wie auch die Bley-Solution in demselben
Sauer wird gleichfalls davon weiß präcipitirt.

Ein Theil des Wassers mit zwey Theilen frisch
Kalkwasser lactescirt damit stark, wie mit einer So-
lutione Salis Tartari.

Mit der Blutlauge ist nichts anzumerken.

196 Untersuchung zweyer Quell-Wasser ꝛc.

Mit Spiritu Vitrioli brauset es stark auf ohne Niederschlag, so auch mit Citronen-Saft und destillirtem starken Eßig.

Nun ward eben wie beym vorigen Wasser die Quantität von acht und vierzig Unzen gelinde in einer gläsernen Schale verdunster, da denn währen der Evaporation im Anfang etwas Ocher-Erde fiel, darnach separirte sich eine weiße Erde, die leicht und nicht selenitisch war, das Quantum der acht und vierzig Unzen ließ nach völligen abdampfen eine halbe Drachman und acht Gran salinisch erdigten Mixti, welches in destillirtem Wasser aufgelöset und filtrirt im Löschpapier sieben Gran Erde nach dem trocknen und edulcoriren zurück ließ, und welche vollkommen calcawisch sich erwies: das filtrirte Liquidum liefferte evaporando & cristallisando erstlich zwölf Gran eines Salis alcali nativi, und nachdem etwa funfzehn Gran eines wahren Salis mirabilis Glauberi, so aber doch wegen anklebenden Salis alcali nativi noch etwas weniges alcalisch war, folglich halten acht und vierzig Unzen dieses Wassers

12 Gran Salis alcali nativi.

15 Gran Salis mirabilis Glauberi, und

7 Gran calcarischer Erde,

Nebst den dem Wasser beygemischten flüchtigen Geiste.

Uebrigens muß ich anmerken daß ob schon diese Wasser bereits im Monath September in Berlin angekommen ich dennoch solche nur im Monath März zur Untersuchung erhielt eher auch nicht leicht hätte untersuchen können.

XV.